

Kriegsgewinner als Enteigner des christlichen Hausbesitzes.

Die Geschäfte des Herrn Sachsel.

Die Verschiebungen, die sich infolge der wirtschaftlichen Ummwälzungen des Krieges in den Besitzverhältnissen in Oesterreich, namentlich in den Städten und an deren Rändern zeigen, sind bedrohlich. Insbesondere im Hausbesitz vollziehen sich Veränderungen von allgemeiner wirtschaftlicher und sozialer Tragweite. Was für Kräfte da am Werke sind, zeigen einige Vorfälle der jüngsten Zeit.

Wiener Blätter vom 21. d. berichteten lakonisch: die 65jährige Private Anna W. hat sich am 19. d. nachts in ihrer Wohnung in Piesing durch Einatmung von Leuchtgas vergiftet. Kränkung wegen des Verkaufes ihres Hauses wurde als Ursache des Selbstmordes angegeben. — Wie wir erfahren, handelt es sich hier um Frau Anna Weiß geb. Hauck, die tatsächlich aus Kränkung über den ihr abgetrohten Kauf ihres Hauses, Wenzgasse 24, in den Tod gegangen ist. Die Vorgeschichte dieses Hausverkaufes ist kurz folgende:

Vor mehreren Wochen erschienen an einem Sonntag-Nachmittag bei Frau Weiß Herr und Frau Sachsel in Begleitung eines Vermittlers, um mit ihr wegen des Abschlusses des Verkaufes des Hauses zu verhandeln. Nachdem Frau Weiß schon vorher durch Agenten bearbeitet worden war, das Haus um den angeblich hohen Preis von 160.000 Kr. zu verkaufen. Die alte Frau wurde solange überredet, bis sie endlich in den Verkauf einwilligte. Als die Käufer sich entfernt hatten, kam sie erst allmählich wieder zur Besinnung dessen, was sie eben getan hatte und empfand über den Verkauf bittere Reue. Nach einer schlaflosen Nacht verständigte sie das Ehepaar Sachsel hiervon und bemerkte, man hätte ihr zu wenig Zeit zur Ueberlegung gelassen. Der Verkauf müsse rückgängig gemacht werden, widrigenfalls sie sich aus Kränkung hierüber das Leben nehmen würde. Die unglückliche alte Frau war über den drohenden Verlust trübsinnig geworden und alles zeigte, daß ihr schrecklicher Entschluß ernst sei. Das Ehepaar Sachsel blieb jedoch ungerührt und erklärte, daß es den Kauf auf keinen Fall rückgängig mache und ließ der alten Frau später sagen, daß es ihr noch 15.000 Kr. weiter gäbe, wenn der Verkauf aufrecht bliebe. Das traurige Ende der Geschichte war dann so, wie es im Tagesbericht der Blätter geschildert wurde.

Das Ehepaar Sachsel hatte aber auch der Frau Baronin Berger-Hohenfels, der bekannten gewesenen Hofschauspielerin, kurz vorher die ihr gehörige schöne, große Villa mit großem Garten in Piesing, Kops-gasse 1, um den bei den heutigen Verhältnissen Spottpreis von 580.000 Kr. abgenommen. Auch sie bereute gleich den Verkauf, zu dem sie gewissermaßen gegen ihren Willen durch Vermittler gedrängt wurde und wollte ihn auch rückgängig machen. Ueber ihre Fürbitte ersuchte Erzellenz Graf Wilczek persönlich, den Verkauf rückgängig zu machen, doch blieben alle Versuche erfolglos. Letztere Intervention hatte vielleicht nur den einen Erfolg, daß man ihr das Zugeständnis (!) machen wollte, daß sie noch weitere vier Jahre in ihrer Villa bleiben könnte, wo hingegen sie laut eines sehr unsäueren Vertrages hierfür Kr. 200.000 hätte zahlen müssen, bzw. um so viel weniger hätte herausbekommen, so daß sie, da auch Schulden auf der Villa hätten, nach Ablauf dieser Zeit die Villa verlassen hätte müssen, ohne irgend mehr etwas Nennenswertes zu erhalten. Das Vorgehen der Käufer und ihrer Agenten ist dadurch beleuchtet, daß der Grundallein den Wert des Kaufschillings repräsentiert.

Wer ist nun dieser Herr Sachsel, der, wie Sichel auf seinem Schein bestehend, eine Wiener Künstlerin an ihrem Lebensabend aus ihrem Heim vertreiben will? Herr Sachsel — mit dem Vornamen heißt er, wie aus dem Grundbuch, in dem der Uebergang des Hauses Wenzgasse 24 in seinen Besitz bereits verzeichnet ist, hervorgeht, Siegmund. Er ist kais. Rat, Ingenieur und Chemiker, beedeter Sachverständiger und Schlichter für Metallwaren, ist Inhaber der Firma Phosphor-bronze-Industrie, Gießerei und Maschinenbauanstalt August Negegly Nachfolger und Inhaber der Firma Lehmann & Leyrer in der Hütteldorferstraße; ist Kriegslieferant (Geschosse usw.) und — Kriegsgewinner. Er ist einer von denen, die sich heute in einem wahren Goldausch befinden und jede ihrer Launen und Wünsche nun befriedigen zu dürfen glauben, ginge die Möglichkeit der Erfüllung dieser Wünsche auch über das Glück anderer hinweg. Mit Vorliebe werfen sie sich auf den Ankauf von Häusern, wobei ihnen stets hilfsbereite und reddegewandte, meist aus dem Osten stammende Agenten zur Seite stehen. Diese Geschäftskundigen wissen besonders Frauen gegenüber solche Schliche anzuwenden, daß ihre Opfer meist zu spät erst erkennen, daß sie diesen Leuten zum Opfer geworden sind.

Diese Vorgänge sind eine ernste Mahnung, wessen sich das christliche Wien zu versehen hat. Die Enteignung der Christen durch das riesenhaft angewachsene jüdische Kapittel ist auf dem Marsche, wenn sie sich nicht wehren.